

Zeitungsgeschichte  
Hier steht der Name des Herausgebers, der Redakteur und der Drucker der Zeitung. Die Zeitschrift ist eine Zeitung, die regelmäßig erscheint und über verschiedene Themen berichtet. Sie kann eine Tageszeitung, eine Wochenschrift oder eine Monatsschrift sein.

# Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraph-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.  
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:  
Nr. 11 und 2096.

Zeitung-Zettel  
Notizen von politischen  
Vereinigungen bis vorigem  
Jahr. Sonntag nach  
Mitternacht 26 von  
11 bis 12 Uhr. Ein  
einzelner Zeitungsartikel  
zu 8 Seiten 25 Pf.  
Sonderausgaben  
und Broschüren 20 Pf.  
Gebühren für Anzeigen auf  
der Ausstellung 20 Pf.  
20 Pf. für entsprechende  
Zeitung 50 Pf.  
— In Nummern von  
Sachen zu beziehen  
bis 20 Pf. — Einzelne  
Nummern ab 20 Pf.  
Sonderausgaben  
bis 50 Pf. — Einzelne  
Broschüren ab 20 Pf.  
Zusammengeführte  
Anzeigen — Zettel  
ab 10 Pf. — Einzelne  
Nummern ab 10 Pf.

**Es gibt nur einen Malzkaffee, der wirklich wie Kaffee schmeckt, und das ist der berühmte Malzkaffee Bamf.**

## Nur eilige Leser.

Die Erste Kammer nahm das Wahlgesetz in der von der 1. Deputation der Ersten Kammer vorgelegten Fassung einstimmig an; Staatsminister Dr. Graf v. Hohenlohe erklärte sich mit der vorliegenden Fassung einverstanden.

Das 4. Wintersportfest in Geising findet nächsten Sonnabend und Sonntag statt.

Mit der Inkraftsetzung des 25-Pfennigstückes ist vor dem Sommer dieses Jahres nicht zu rechnen.

Die italienische Regierung soll ihre Vermittlung zwischen Österreich und Serbien angeboten haben.

In Petersburg sind gegenwärtig 288 Personen an der Cholera erkrankt.

Durch einen Ausbruch des Vulkan Lagnas wurde in der Provinz Parabos im Südwesten von Tucson großer Schaden angerichtet.

## Die neue Wahlrechtsvorlage vor der Ersten Kammer.

### Schwierigkeiten.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Ersten Kammer steht die Beratung eines Wahlgesetzes für die Zweite Kammer. Das Land und die Tribünen sind nicht besetzt, besonders stark die Damentribünen, auf denen man u. a. die Gemahlinnen der Herren Staatsminister Dr. Graf v. Hohenlohe und Oberbürgermeister Beutler gesieht. In den Diplomatenlogen steht man eine ganze Reihe Abgeordneter der Zweiten Kammer. Das Haus selbst füllt sich nur sehr langsam, auch Prinz Johann Georg erscheint. Begann 11.12 Uhr betreten Staatsminister Dr. Graf v. Hohenlohe, Dr. v. Rüger, v. Hansen und Dr. Beck den Saal, sowie Ministerialdirektor Gen. Rat Dr. Scheider und Regierungsrat Dr. Adolf. Allgemein fiel auf, dass dreiwöchige Stunde nach der für den Beginn der Sitzung angelebten Zeit noch der Präsident, der Berichterstatter des Sch. Rat Dr. Bach, Staatsminister a. D. v. Meggendorfer und Oberbürgermeister Beutler fehlten. 11.12 Uhr durchliefte Präsident Graf Bischum v. Götz das hältige Schrittes den Saal bis auf den Platz des Präsidenten, blieb aber vor dem Stuhle stehen und sprach, nachdem er die üblichen Hammerklänge abgegeben hatte, angedeutet in ziemlicher Erregung, die Worte: „Meine Herren! Ich bin leider gezwungen, Ihnen mitzutellen, dass wir veranlaßt sind, unsere Sitzung auf eine Stunde zu verschieben. Es sind noch im letzten Moment Schwierigkeiten eingetreten, die aber, wie ich hoffe, noch behoben werden können. Ich verlange deshalb die Sitzung bis 11 Uhr.“

Pünktlich zur angegebenen Zeit wird die Sitzung wieder aufgenommen. An den Regierungsräten haben außer den oben genannten Herren noch Justizminister Dr. von Otto und Geh. Regierungsrat Herr Blay genommen. Der Präsident erinnert von der inzwischen wahrscheinlich stattgefundenen Verhandlung und ihrem Resultat kein Wort und nach Verlesung der Regierungserklärung durch den Grafen zur Lippe erhält das Wort der Berichterstatter der Geschäftsbürodeputation.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau des Königl. Hoftheaters. Das vierte Sinfoniekonzert Serie B. findet nicht Freitag, den 20. Januar, sondern Montag, den 1. Februar, statt. — Die Belebung des musikalischen Dramas „Salomé“ von Richard Strauss, das als zweite Aufführung der Richard Strauss-Woche Dienstag, den 26. Januar, in Szene geht, in die folgende: Herodes; Dr. Sembsch (zum 1. Male); Herodias; Fr. Ebenbichl; Salomé; Fr. Anna Adéla. v. Hochschild; Dr. Berron; Parradoth; Dr. Soot; Pogge der Herodias; Fr. Bender-Schäfer; Juden; Herren Rüdiger, Wolf I. Groß; Fr. Rainh; Rosarener; Herren Dummler und Bäffel; Soldaten; Herren Rebusch und Buttstädt; Kapellmeister; Fr. Bachler; Pogge des Herodes; Fr. Keldorfer.

\* Vereinigung der Musikknechte. Das 3. Konzert der „Vereinigung der Musikknechte“ am Dienstag im sehr gut besuchten Vereinshaus stand unter seinem glücklichen Stern. Jedenfalls verdiente es für manchen Tenorischwärmer insofern eine Enttäuschung, als Georg Antes von der Königl. Oper in Budapest, der seinen Verbrecher außer Stücken die Grabs-Geschichte aus „Bohemian“ in Aussicht geholt hatte, wegen Erfahrung am Aufreten behindert war. Für ihn war der Berliner Kammeränger Herr Ernst Kraus eingestanden. Er genügte auf als ein Großer im Stile von Bonaventura. Seine röhrend quellenden Mittel sind noch reich an wahrhaftigem Reize, und sie haben namentlich in der Höhe noch nicht viel eingebracht an Glanz und schwelender Weichheit. An die etwas eigenständige Individualisation hat man sich bei den übrigen Vorlagen des Solisten bald gewöhnt. Wenig vorstellbar war die Wohl seiner Darbietungen. Er führte sich ein mit dem Orchesterleiter von R. Strauss: „Die heiligen drei Könige aus Morgenland“. Wie schwärmten den Berliner Tongewaltigen als Virtuose; er schien der Siedliteratur manche Perle, und erstaunlich in die Vielseitigkeit, die der Held des Tages auch auf diesem Gebiete zeigt. Zum Kapitel seiner Persönlichkeit geboren jene eigenartigen lyrischen Bilder, die bei der so vordrängenden sinfonischen Behand-

### Geheimer Rat Professor Dr. Bach.

Er führt in höchst fesselnder und von vollständiger Belehrung des Stoffs zeugender Weise aus: In dieser ersten Entscheidung und verantwortungsvollen Stunde werde die Reform des Wahlrechts zum ersten Male in diesem Hause verhandelt. Es sei eine Frage, die das Land seit Jahren bewegt, im Mittelpunkte des innerpolitischen Interesses nicht und große Beunruhigung hervorgerufen hat. Die ist ein Jahr dauernden Verhandlungen der Zweiten Kammer seien zum lebhaften Bedauern des Landes trotz erheblicher Bemühungen nicht vom gewöhnlichen Erstfall gefrönt gewesen. Der Beschluss der Zweiten Kammer sei mit einer verhältnismäßig nur geringen Mehrheit gefasst worden. Es sei eine Tatsache, dass dieser Beschluss anfechtbar ist, als nach § 38 der Bestimmungen desselben ein Auktionatsdekret tröstet werde, das einer Zweidrittelmehrheit zu seiner Annahme bedürfe, doch als vertragte dieses § 38 der Beschluss der Zweiten Kammer eigentlich in der Luft schwabe. Tatsache ist, dass dieser Beschluss der Mehrheit der Zweiten Kammer unter Ausschaltung der Verfassungsänderung aufgestanden ist, und somit eine Befestigung von Verhandlungen der sogenannten Eventualvorlage darstelle, auf die die Regierung insofern Gewicht gelegt habe. Die geringe Mehrheit, mit der die Regel in der Zweiten Kammer Annahme gefunden habe, stelle auch in einem Maße vor, in dem die Tendenzen, die bei der Reform des Wahlrechts erstrebt worden sei; Frieden und Befriedigung im Lande mit Beziehung auf unser Wahlrecht zu schaffen. Solches sei nicht zu erwarten, wenn selbst inmitten der staatsanhaltenden Parteien sich ein schwerer Gegensatz in Bezug auf das endliche Ergebnis der Erörterung herausschaffe. Die Situation sei überaus ernst, so drängt unweigerlich daraus hin, dass der Beurteilung im Lande ein Ende gemacht werde. Es sei eine schwere gewitterbeschwerte Spannung, die er. Redner, insbesondere darin erblickt, dass in den letzten Verhandlungen der Zweiten Kammer trotz erster Beurteilung sich die Gegenseite zwischen den staatsanhaltenden Parteien mehr und mehr verschärft hätten. Wenn die Stände aber unverrichteter Dinge nach Hause gingen, würde die Spannung ansteigen und notwendigerweise bei der bevorstehenden Abstimmung der Zweiten Kammer zur Entladung kommen. Das wäre aber höchst bedauerlich, denn es würde dann sofort ein fortwährendes da sein, der die Früchte der Entwicklung ertrate. Man sei am Ende aller Weisheit angelangt und auf dem Punkte, in einem Marasmus zu verfallen, der einer Verzweiflung mit Bezug auf die Wahlrechtsreform gleich sein würde, wenn es nicht gelingen sollte, jetzt noch im letzten Augenblick das Problem zu lösen. Alle diese Gesichtspunkte und Verhältnisse hätten der Deputation den Weg gewiesen, wie sie ihre Aufgabe aufzufassen habe, nämlich unter dem Gesichtspunkt einer gefundenen Realpolitik, die davon festhalte, dass für Sachen ein Wahlrecht zu stande komme unter Verhältnissen der herrschenden politischen Zusammenhang. Ein solches Wahlrecht könnte nicht für die Ewigkeit geschaffen werden, sondern es könnten nur die gegenwärtigen praktischen Bedürfnisse in Frage kommen. Die Deputation sei unheilbar ihren Weg gegangen, unbeherrscht von Schlagworten und Parteiiprogrammen, immer nur das eine Ziel im Auge: das Heil des Vaterlandes. Dieses Ziel sollte auf dem Gebiete der Wahlrechtsreform genau präzisiert werden. Es galt, ein Wahlrecht zu schaffen, das in objektiver Weise die Lebensinteressen unseres Staates berücksichtigt und der Bedeutung der verschiedenen Bevölke-

rungsschichten und Bevölkerungsklassen für das Land eben entspricht, sowie jede einseitige Betätigung einer politischen Partei oder Gruppe ausschließt. Deshalb habe man das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht ichtlich hin zurückgewichen müssen; denn dieses beruhe auf dem System der Rivalisierung der antiken Kräfte, es sei das System der Herrschaft einer unteren Bevölkerungsschicht über die anderen Klassen, also ein System der Ungerechtigkeit und einer Rücksichtnahme aller jener Kulturstärke, die in den unteren Klassen ihre ausreichende Vertretung nicht finden. Man könne sagen, dies als allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht könne sich in einem wissenschaftlich homogenen gestalteten Staat mit einer sozialen Gleichheit, wenn auch demokratischen Bevölkerung sehr gut bewähren, also erträglich sein in einem großen Staatsgebilde, in dem man in der verschiedenartigen Gestaltung der Landesteile und der Bevölkerung eine Komposition habe. Das passe aber auf unsere Verhältnisse nicht, bei uns würde dieses Wahlrecht eine Auslieferung des Staates an die Massen bedeuten, und deshalb könne dieses System weder für die Regierung noch für die Stände in Betracht kommen, nicht etwa aus irgendwelcher Abneigung gegen eine der politischen Parteien, sondern grundlegend, weil sich das System als eine Ungerechtigkeit heraussstellen würde. Eine solche würde auch jede Differenzierung mit Beziehung auf die Bevölkerungsschichten ergeben, die einer Minderheit die volle Herrschaft über die Mehrheit sicherte. Die ganze Wahlbewegung sei hervorgegangen aus der Wahrnehmung, dass das geltende Wahlrecht sich als ungerecht herausgestellt habe, unzureichend, abgesehen von dem Mangel der indirekten Wahl, dadurch, dass die unteren Klassen nullifiziert werden durch die oberen Klassen und ein platonisches Element in unserer Repräsentation hineingetragen werde. Die Deputation habe ihre Aufgabe als eine realpolitische ausgeführt, sie habe davon abgesehen, nach irgendwelchen neuen Gedanken und Plänen zu suchen, die in dem von der Zweiten Kammer erwogenen Material nicht schon ihre Unterlagen fänden. Man habe der Zweiten Kammer unter dem Druck der Verhältnisse nicht irgend eine Wahlrechtsreform aufzudrängen versucht und nicht danach geträgt, etwas, was für die Erste Kammer eine besondere Vorliebe hätte, durchzuführen; nein, man habe davon Abstand genommen, persönliche oder partielle Interessen zu verfolgen, sondern nur versucht, ein Wahlgesetz zu handeln zu bringen, das in der großen Mehrheit der Zweiten Kammer seine Stütze finde und von der Regierung genehmigt werde. So habe man denn auch keinen Augenblick darüber Zweifel gehabt, dass die sogenannte Eventualvorlage, wie sie aus dem Vertragen der Zweiten Kammer mit geringer Mehrheit beworben ging, nicht angenommen werden konnte. Die Abstimmung habe man dadurch zu bestätigen geführt, dass man Vorläufe mache und die Mitglieder der Zweiten Kammer zur Auswahl unterbreitere. Das sei nur möglich gewesen, wenn man in unmittelbarer Verbindung mit den persönlichen Interessen der Zweiten Kammer blieb. Das sei zwar eine Abweichung von dem gewöhnlichen Verhältnisse, aber ungewöhnliche Verhältnisse rechtfertigen auch einen außergewöhnlichen Schritt. Die Deputation habe deshalb genehmigt, für ihre Vorläufe die volle Verantwortung übernehmen zu können und auch die Billigung ihres Verfahrens seitens der Ersten Kammer zu finden. Man habe mit der Zweiten Kammer Rücksicht genommen in vertraulichen Begegnungen und als eine conditio sine qua non die Möglichkeit einer Annahme der Vorläufe durch eine Zweidrittelmehrheit der Zweiten Kammer ange-

fordert. Amüsante Instrumentation und meisterhafte Polphonie hat ausnahmsweise Gelegenheitswerke reicher Erfolg gezeigt. Die Klavierbegleitungen führte Herr Emil Klinger lobenswert aus.

E. P.

\* Künstlerhand. Friederike Stritt, die in weiteren Kreisen wohlbekannte Vortragssängerin, hielt gestern im großen Saale des Künstlerhauses einen Recitalabend ab, der — bei der Übersetzung der Veranstaltungen nicht sehr verwunderlich — leider nicht so gut bejubelt war, wie man der Vortragenden wohl gewünscht hätte. Es bleibt immer riskant, beim Publikum Interesse lediglich für Declamationen vorauszusehen — selbst Vossart hatte an seinem dreißigjährigen Abend nur ein halbes Haus erzielt. Fr. Stritt hat mit gutem literarischem Geschmack ihre Vortragsordnung zusammengestellt. Sie las nur Legenden und Märchen. Die Art ihres Vortrags ist im ersten Augenblick bestremend, aber man gewöhnt sich rasch an die Klangfarbe des Organs. Sie hat manchmal die Reizung, einfache Momente zu hart zu nuancieren und dadurch in die Schlichtheit des Vortrages zu viel Pathos zu bringen, sie verzerrt aber, plastisch aufzubauen und Stimmung zu vermitteln. Am besten gelang ihr das entzückende „Tanzlegendchen“ von Gottfried Keller, hier brachte ihre Aufführung alles Reizvolle mit Charme heraus. Den literarischen Charakter des Abends wurde durch Dichter wie Goethe, Selma Lagerlöf, G. J. Mendez, Th. Storm, Andersen bestimmt. Nicht so ganz konnte man sich mit der Aufführung des „Ungeduldigen Biedes“ von Karin Kreis beschäftigen. Fr. Stritt wurde durch freundlichen Beifall und Überreichung von Blumen ausgezeichnet. hg.

\* Dem Andenken des heimgegangenen Dichters Wildenbruch wird der Konzertabend gewidmet sein, den der Königl. sächsische Hofchauspieler Voithar Mehnert am 8. Februar im großen Saale des Künstlerhauses abhält. Herr Mehnert wird die erste Rolle aus den „Kinderträumen“, eines der schönen Stücke, die Wildenbruch geschaffen, lesen und eine Reihe von Balladen rezitieren. Karienverlauf in der Tittmannschen Buchhandlung.

sehen. Und er dürfe es hier aussprechen, daß für das, was hier der Kammer unterbreitet werde, die Zweidrittelmehrheit in der zweiten Kammer gesicher ist. Die Deputation sei allerdings der Überzeugung gewesen, daß ein anderes Ziel erreicht werden möchte, nämlich ein Wahlgesetz, das eine Art verfaßtbündiger Organisation bringe. Man habe sich aber keiner Täuschung hingegeben, daß derartiges jetzt nicht verwirklicht werden könne. Er, Redner, habe zunächst verucht, ein neues Wahlgesetz auf dem bestehenden aufzubauen, und zwar durch Eliminierung der indirekten Wahlen. Ein anderer Vorschlag des Herrn Kammerherrn Sahrer v. Sahrer-Dohlen habe an die bekannten Träger-Hermannschen Vorschläge angeknüpft, die aber von der Regierung abgelehnt worden seien. Ein dritter Vorschlag, um den sich Herr Oberbürgermeister Beutler verdient gemacht habe, habe das Regierungsdefekt in den Anwendungen der zweiten Kammer darstellt. Die Deputation sei heute noch der Ansicht, daß der Regierungsvorschlag höchst schändbare Gedanken in sich berge, und er handle im Sinne der Deputation, wenn er der Regierung in bezug auf ihre Wahlvorlage die Anerkennung zum Ausdruck bringe. Zwei Vorschläge darin seien allerdings unannehmbar, einmal die Kommunalwahlen, die einen kommunalen Charakter trügen, und die Vorschrift der allgemeinen Wahlen mit Hilfe des provvisorischen Systems von den einzelnen Wahlbezirken. Nach Ansicht der Deputation seien allerdings beide Elemente, die Kommunalwahlen wie die Verhältniswahlen, sehr beachtenswerthe und wertvolle Gedanken dar. Das kommunale Element würde eine Stabilität der zweiten Kammer sichern und eine gewisse Objektivität in die Präsentation hineintragen. Der vierte Vorschlag, der Wähler mit 1 bis 4 Stimmen wählte, habe keinen Wertgehalt gefunden, und es habe auch der Deputation geschienen, als wenn eine solche Gegenmöglichkeit der Wähler durch eine allmäßliche Abstimmung bestellt werden müsse. Man sei nicht gleich zu einer Beständigung gelangt, aber es könne nicht genug das Einigkeitsgebot rühmen, das die Herren der zweiten Kammer, mit denen die Verhandlungen geslossen worden seien, allenfalls beweisen hätten. Auch sie seien durchdrungen gewesen von dem Gefühl der Verantwortlichkeit und von der Überzeugung, daß es höchst wichtig sei, eine Einigung herbeizuführen. Nach allem, was vorausgegangen sei, erscheine der vorläufige Abschluß der Verhandlungen als ein im höchsten Grade erzieltes Ereignis. Einmal solle es vollkommen sein, so war nicht geboten werden, aber es wäre sehr bedauerlich, wenn das, was geboten werde, schon jetzt und insbesondere von staatsbedeckender Seite bemängelt würde, weil nicht allenfalls das, was sich der einzelne oder eine Partei wünsche, erreicht werde. Es wäre das Gegenteil staatsmännischer Rücksicht, zu distreditieren, bevor man geschehen habe, wie sich ein Ding bewähre. Hinsichtlich werde das Votum, an dem die konservative wie die nationalliberale Partei gleich fröhlich mitgewirkt hätten, zum Frieden und zur Befriedigung des Landes gereichen. Redner geht dann auf die Einzelheiten der Vorlage ein und synthetisiert, daß sich das Gesetz ausschließlich auf dem Pluralitätsprinzip aufbaut. An den Verhältniswahlen habe die Regierung bis jetzt festgehalten und mit ihrem Gallenmann ein großes Opfer gebracht. Sie habe sich dahin ausgesprochen, daß es nicht richtig wäre, in einer so wichtigen Sache um dieses einen Punktes willen das Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit für das Votum zu verhindern. Das Verhältniswahlrecht sei ja auch schließlich zusammengekommen auf Verhältniswahlen in den großen Städten, denen aber die Nationalliberalen energisch widerstrebt hätten. Eine völlige Aenderung der Wahlkreise ist in einer Einstellung ja gänzlich ausgeschlossen gewesen, nachdem an ihr der genannte Kompromiß schon geteilt war, man habe sich also mit einer Berichtigung der Wahlkreise zufrieden geben müssen. Es können ausfällig erscheinen, daß Plauen sich nicht unter den Großstädten befindet, die einen weiteren Wahlkreis erhalten. (Der Oberbürgermeister von Plauen rief: Schr richtig!) Es solle das aber keine Zurückfahrt von Plauen sein. Es ist alles in einer solchen Atemlosigkeit gegangen, daß auf derartige Dinge nicht genügend Rücksicht genommen werden konnte. Der Vertreter Plauens möge aus diesem Umstande keine Verantwortung nehmen, die vorliegende Wahlkreiseinteilung zu beanstanden. Konstatieren sollte er nur noch, daß der Deputationsvorschlag der Wähler mit einer Stimme ebensoviel gelte, wie der mit vier Stimmen. Die Anteilserweiterung der zweiten Kammer sei als unerlässlich angesehen worden von beiden Kammern. Die zweite Kammer solle aber solange fortsetzen, bis die Neuwahlen für die künftige Kammer vollzogen sind. Er stellte den Antrag, das Dekret über eine Reform des Wahlgesetzes für die zweite Kammer in der von der Deputation festgestellten Fassung anzunehmen, die zweite Kammer zu diesem Beschuß einzuladen und die Abstimmungen, soweit sie durch die vorliegenden Beschlüsse erledigt sind, auf sich beruhen zu lassen. (Lebhafte Bravo!)

### Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal:

Meine hochgeehrten Herren! Ihr verdienstvoller Herr Berichterstatter hat mit der bekannten meisterhaften Klarheit teils in dem gedruckten vorliegenden Berichte, teils in seinem mündlichen Vortrage eine in voll erreichende und durchaus richtige Schilderung der Situation gegeben, daß ich seinen Worten eigentlich nichts hinzuzufügen habe. Er hat, was die Stellung der Regierung anlangt, die Ansichten, von der sie geleitet worden ist, die Stellung, die sie eine-

nommen hat, und die Ziele, die sie verfolgt, richtig und aufrichtig gemacht, so daß ich Ihnen nur kaum mehr hinzufügen kann. Die Kürze wird aus seinen Worten entnommen haben, auf Grund welcher Erwägungen wir zu der heutigen Konstellation gelangt sind und wie der Regierung der Grund abgegraben worden ist, auf welchem sie ihren ersten Wahlgesetzesentwurf aufgebaut hat, bevor man zu einer prinzipiellen Einigung zwischen beiden Kammern und der Regierung gelangen konnte. So will nicht auf die Votum zu sprechen kommen, die die Regierung gebracht hat, ich will bei dieser Gelegenheit nur nochmals zum Ausdruck bringen, wie schwer es der Regierung gefallen ist, auf die Verhältniswahlen zu verzichten. Wenn man ihr Votum wegen ihrer Nachahmung machen sollte, so wird jeder Unbefangene auseinander müssen, daß es nicht anders könnte, als das hinzunehmen, was unter den obwaltenden Umständen möglich war, um einen Konsult mit der Regierung und den Kammern in eigenständiger Weise nicht verhindern zu können. Darum richten sich meine Gedanken in Hoffnung auf vertraulich über diese Räume hinaus nach der zweiten Kammer, und darum verläßt mich nicht die ermutigende Überzeugung, daß, wenn auch dort die Vorlage angenommen sein wird, der patriotische Sinn der lokalen Bevölkerung willig den Teil der Aufgabe übernehmen wird, den die Regierung allein nicht leisten kann. Und den erbliebe ich darin, daß die Staatsräte der zweiten Kammer der Regierung folgen und unter Berücksichtigung der erungenen gemeinsamen Votum nicht überleben. Mit dem System können sich alle Schichten der Bevölkerung befrieden, und ich hoffe, daß mit dem Beitreten dem Volke der innere Frieden und die Freude am Staatsleben festigert sein möge. (Lebhafte Bravo!) So möge das Votum das sachliche Volk in seiner Kulturarbeit stärken und in seiner geachteten Stellung dem Auslande gegenüber und unter den Bundesstaaten bewahren! (Lebhafte Bravo!)

Da sich kein Redner zum Worte meldet, wird das Gesetz in einer weiteren Abstimmung einstimmig angenommen. Das Resultat der Abstimmung wird mit lautem Bravo vorgebracht. Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal wird vom Prinzen Johann Georg zur Erreichung des Resultates beglückwünscht, ebenso Prof. Dr. Bach vom Staatsminister, dem Prinzen, verschiedenen Kammermitgliedern und Regierungskommissaren.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

### Neueste Drahtmeldungen vom 20. Januar.

Oesterreich und die Türkei.

Budapest. Der "Vektor Vlond" bezeichnet die Mitteilungen über das zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei unterzeichnete Protokoll als lächerhaft. An der Spitze des Protokolls steht die Erklärung des Sultans, daß er auf das Souveränitätsrecht Bosniens zugunsten Österreich-Ungarns verzichte. Ferner ist eine Verpflichtung auf das Protokoll über die albanischen Katholiken im Protokoll nicht enthalten.

Venezuela.

London. Dem "Standard" aufgegängt hat die englische Regierung den englischen Gefangen in Caracas telegraphisch angewiesen, bei der Regierung des neuen Präsidenten Vorstellung dahn zu erheben, daß der Protagonist die Zuschlagszahl annehmen werde, der auf denselben Waren liegt, die von den britischen Kolonien in Weltländern nach Venezuela eingeführt werden. Insbesondere wird Trinidad von diesem Zolle betroffen. Der Zuschlagszoll besteht seit dem Jahre 1882.

Bulanausbruch.

Manila. Durch einen Ausbruch des in der Provinz Payatas im Südwesten von Luzon gelegenen Vulkan Paganas wurde in der dortigen Gegend großer Schaden angerichtet. Die Erde wurde vernichtet. Die Verluste sind unwegsam geworden. Der Ausbruch des Vulkan war von unterirdischen Rollen angekündigt worden, so daß sich die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen vermochte. Verluste an Menschenleben werden nicht gemeldet.

Berlin. Der Kaiser wohnte gestern abend die Vorstellung von "Sardanapal" im Königl. Opernhaus bei.

Berlin. Wegen unglücklicher Liebe hat sich hier der aus Dresden gebürtige 28 Jahre alte Geschäftsführer Johannes Bonatz erschossen.

Köln. In das Präsidium des Großen Ausschusses zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals am Alten in auch der Fürst zu Wied eingetreten. Den Vorsitz in diesem Präsidium führt der Reichstags-

Paris. Gemäß der vom Parlament jüngst angenommenen Vorlage bereitst die Erneuerung von Handelsattacées wurde Konzil Ferdinand in Stuttgart zum Handelsattacée für Deutschland, Belgien, Holland und die Schweiz ernannt.

### Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 20. Januar

\* Erzherzog Karl Franz Joseph von Österreichdegab sich heute früh 8 Uhr 8 Min. zum

### Berliner Leben.

E. Berlin, 14. Januar.

Die deutsche Reichshauptstadt besitzt außer ihrem herrlichen Tiergarten, den sie, wie so vieles sonst, den hohen Hollern verdankt, die fröhligst die Notwendigkeit und Bedeutung einer derartigen "Zunge" für die Bewohner einer großen Stadt erfaßt und deshalb für die Erhaltung dieses Waldes unmittelbar vor dem Brandenburger Tor gesorgt hatten, noch manchen schönen Park, den die Stadtoberhöfen mit erheblichen Kosten angelegt haben. So im hohen Norden den "Brandenborthain" und im Osten den "Friedrichshain". Nun soll noch die Errichtung eines "Schillerparks" hinzukommen. Wie poetisch schon dieser Name klingt! Aber nicht minder poetisch mutet der Erläuterungsbericht an, mit dem Berlins zweiter Bürgermeister, Dr. Reiske, der ja selbst im Nebenamt deutscher Dichter ist, die Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung begleitet hat. Gleich der Anfang ist ungewöhnlich schwungvoll: "Ein Schillerpark" für Berlin! Tönt nicht aus diesen Worten zunächst etwas wie idem vereinbarer Gegenwart? — Was man beim Klange des ersten Wortes empfindet, weiß fast unerwähnbar auf die gründelungen, gartenreichen Dichterwohnstätten Weimar und Jena? Dann fährt unter dichtender Bürgermeister, indem er in seinem Geiste bereits den schönen Plan vollendet sieht, begeistert fort: "Ein feierlicher Ernst und feierungsweise Ruhe wird ein in den grünen Hallen dieser Höhen herrschen, einen Tempelbau wird die Natur im Laufe der Jahrzehnte ernehen lassen, eine wunderbar geeignete Örtlichkeit zur Ablösung von Feierlichkeiten, die dem Andenken des geliebten Dichters geweiht sind. Ein Schillerdenkmal einzigt in seiner Art!" Das klingt ja wirklich verhießend, nicht minder vielversprechend, was über die Anlage im einzelnen gesagt wird. Danach geht der preisgekrönte, von einem Magdeburger Gartenbaumeister herrührende Entwurf von dem Standpunkt aus, für die körperliche und seelische Erholung des Großstadtmenschen Begehrung zu bieten, sei es durch Spaziergänge im frischen Grün oder durch Spiel und Sport. Auch die Möglichkeit zu einer Gesellschaft und starker Feierlichkeit soll geben werden. Die gesamte Anlage ist diesem Gedanken angeordnet. Große Biesen sollen den Kindern und Sport-

freunden zum Aufenthalt dienen, und wohlgepflegte Wege den nachdenklichen Wanderer aufzunehmen. Gut und schön. Noch besser und richtiger, was Herr Dr. Reiske gegen das "seitlich Gartenähnliche" sagt, das wenigstens für einen Teil des Parks vermeiden werden soll. Er meinte treffend, man sollte die oft recht überflüssige und falsch angebrachte Peinlichkeit und Übermäßigkeit Pflege einschränken und nicht soviel auf die Ladellohigkeit der Mauernantennen und die genaue Parallelität der Mauerzäune achten, sondern ungewöhnliche und natr. solche Anlage ohne jegliche Liebhabertrübung ausführen und nur dem Missbrauch Schranken legen, niemals aber dem natürlichen, berechtigten, verhüttigten Gebrauch.

Sehr richtig! Hinsichtlich rechnet Herr Dr. Reiske zu jolchem Gebrauch auch die Erlaubnis für das Publikum, sich auf den Rasenplätzen frei zu bewegen und sich dort nach Gefallen zu lagern, wie dies in den öffentlichen Parks zu London und Paris geschieht. Während es in unseren öffentlichen Anlagen nichts logistisch heißt: "Das Betreten der Rasenplätze ist bei Strafe verboten!" Man behauptet zwar, unser Klima mache ein derartiges Verbot unumgänglich. Das ist aber natürlich nur ein fadenscheiniger Vorwand. Mag der betretene Rasen sich auch bei uns zu Parke weniger lange halten, als in den vom Himmel bevorzugten Strichen, so ist das Unglück nicht halb so groß, wie das Bergungen, das ungehöriges Tummeln auf solchen grünen Blättern groß und klein, besonders den lieben Kleinen, bietet. Es ist daher zu begrüßen, daß ihnen große Spielwiesen eingeräumt werden sollen und daneben noch reichlich Kinderpielplätze. Auch eine Eisbahn wird angelegt werden. Kurzum, ein vorzüllicher, großartiger Plan, dessen baldige Ausführung sehr wünschenswert ist. Die erheblichen Mittel dazu sind bereits in einer vor vier Jahren aufgenommenen Städtelei vorgesehen worden. Aber unsere Stadtdächer sind in solchen Dingen nun einmal bedächtig und haben erst einen besonderen Ausdruck eingesetzt, der die Sache genau prägen soll. Auch der Hinweis darauf, daß die sofortige Annahme der Vorlage in Hinsicht der Rocklandsarbeiten zu erwarten sei, hat sie davon nicht abbringen können. Für die erforderlichen Erdarbeiten allein waren etwa 100.000 M. veranschlagt worden, und dafür hätte eine stattliche Zahl von Arbeitslosen unverzüglich beschäftigt werden können. Damit ist es aber vorläufig nichts,

Besuch des 17. Illinen-Regiments nach Oschatz und Schreibermittag 9 Uhr 20 Min. nach Dresden zurück. Der Erbzauber wird mit Gütern um 5½ Uhr das Diner bei Ihren Königl. Hochheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johanna Georg eingenommen.

\* Heute abend 8½ Uhr findet im Königlichen Hofschloss ein Kammerball statt.

\* Eintritt auf der Elbe. Montag nachts ist das Eis in Tiefen ohne Eiswandschilde hier abgeschwommen. Zur Stunde herzt nur ein ganz schwaches Eisgang. Heute nachmittag lädt bereits die neue Deutsch-Böhmisches Eiswandschiffgesellschaft den Dampfer "Deutschland" nach Dresden ab, wo er einer Reparatur unterzogen werden wird. Wie man mir meldet, därfte auf der Unterelbe (Hamburg-Magdeburg) der Eiswandschiff bereits in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden. Dagegen wird der Verkehr auf der Oberelbe im Hinblick auf die frühe Jahreszeit noch nicht aufgenommen.

\* Die evangelisch-lutherische Landesynode trifft am 8., 9. und 10. Februar zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um zu der den Städteämtern beschlossenen veränderten Festlegung der Gehälter der Geistlichen auch ihrerseits Einsichtnahme zu lassen.

\* Gräfliches Stiftung. Die am 24. Juni 1887 verstorbenen Witwe des Geheimen Staatsrates Gräfe, Frau Sophie Dorothee verm. Gräfe geb. Körnig, hat in ihrem am 10. Juli 1884 errichteten Testamente ein Kapital von 24000 M., welches infolge eines am 10. Juli 1884 von der Fabrikarin errichteten Kodizes auf die Summe von 38000 M. 2 Viertel vermindert werden ist, mit der Bestimmung anderes, daß die nach Verlauf eines Jahres, von ihrem Todestag an gerechnet, erwachsenden Söhnen dieses Fonds an gleichen Teilen an falls durch das Gesetz zu bestimmende Lebendige Eltern, Enkel, Urenkel oder Ururenkel ihrer Geschwister oder der Geschwister ihres obengenannten Ehemanns, welche noch nicht das 14. Lebensjahr erfüllt haben, verteilt werden sollen. Die zum Empfang gehörenden bleiben nur zwei Jahre nach einander im Genuss, können aber in der Folge, wenn keine anderen Berechtigten vorhanden wären, nochmals und nach Beenden mehrere Male durch das Gesetz auf die gleiche Zeit in den Genuss dieser Söhne treten. Da nun im laufenden Jahre die Stiftungsmäßige Verteilung der Anteile des Stiftungsvormögens auf die Zeit vom 24. Juni 1908 bis dahin 1910 vorzunehmen ist, so werden die Eltern und Vormünder aller nach obigen Bestimmungen zum Empfang mehrjähriger Stiftungsmäßiger Beauftragten aufgefordert, ihre Kinder und Plegebedachten beim Kultusministerium längstens den 12. Juni schriftlich

\* Geisselprüfung. Um den Hinblick auf die großen Vorzeile, welche das Beleben der Geisselprüfung bietet, wird den Eltern, Vormündern und Pflegern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, ihre Schulpflichten zur Abliegung dieser Prüfung anzuhalten. Außerdem werden auch die Lehrherren und Innungen darauf hingewiesen, daß ihnen gezielt die gleiche Pflicht gegen ihre ausländischen Lehrlinge obliegt. Dienstboten Lehrlinge, welche sich der Geisselprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Geisselprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Innung abzulegen, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Annahme von Geisselprüfungen in dem betreffenden Gewerbe besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Geisselprüfung melden, ein selbst zu verantwortendes und eigenhändig zu schreibendes Schluß bei der zuständigen Gewerbebehörde einzureichen. Dicsem Schluß sind beizufügen ein vom Lehrerlehrer ebenfalls selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Schluß; der Lehrerlehrer die Auskunft des Lehrerlehrers, die sich bei der Lehrerlehrer befindet, kommt hierbei nicht in Betracht, oder die Bemerkung, daß kein schriftlicher Lehrerlehrer vorliegt, vor dem Prüfungsausschuß der Innung abzulegen, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Annahme von Geisselprüfungen in dem betreffenden Gewerbe besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Geisselprüfung melden, ein selbst zu verantwortendes und eigenhändig zu schreibendes Schluß bei der zuständigen Gewerbebehörde einzureichen. Dicsem Schluß sind beizufügen ein vom Lehrerlehrer ebenfalls selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Schluß; die Prüfung für nächste Schüler sind die Zulassungsschritte vor den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsbüro ist während bis Mitte Februar 1909 einzugeben. Später einsetzende Schule können möglicherweise erst für spätere Prüfungen berücksichtigt werden.

\* Der konservative, nationalsozialistische und der deutschsoziale Verein in der Lößnitz werden gemeinsam Kaiser's Geburtstag durch eine Vorlesung am Abend des 21. Januar im Saale der "Goldenen Weinlaube" in Niederlößnitz begehen.

\* Das Vereinigte Maschinen-Personal der Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft feiert am 4. Februar, abends 8 Uhr, in Hamersches Hotel Dresden-Striesen sein 25jähriges Stiftungsfest, bestehend in Vorlesungen und Ball.

\* Der Evangelische Arbeiterverein zu Dresden (Generalverein) feiert die im Herbst begonnene Vorlesungsreihe der religiösen öffentlichen Vorlesungen fort. Donnerstag, den 21. Januar, spricht Herr Pastor Lütter von der Dreifaltigkeitskirche über das Thema: "Religion und

wegen der Anlage ziemlich weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Stadtvorordnungen und der Pastorendokumente bestehen. Während auf der einen Seite der allerdings ebenso trächtige als kostspielige Entwurf des Magdeburger Gartenbaumeisters Friedrich Bauer bei seiner Anhänger findet, wird er von anderen Seiten mit großer Hartnäckigkeit bekämpft. Die einen verlangen mehr Spielplätze, die anderen mehr ruhige und idyllische Wege. Es allen recht zu machen, ist auch in diesem Falle unmöglich. Schließlich geben die Anhänger noch und der Ausbau hat sich unerwartet schnell dahin gesenkt, der Stadtvorordner verlangt mehr Spielplätze, die anderen mehr ruhige und idyllische Wege. Es ist daher zu begrüßen, daß die Sache auch hier wieder eine Lösung gefunden hat. Der Stadtvorordner hat sich unerwartet schnell dahin gesenkt, der Stadtvorordner verlangt mehr Spielplätze, die anderen mehr ruhige und idyllische Wege. Es ist daher zu begrüßen, daß die Sache auch hier wieder eine Lösung gefunden hat. Die Erklärungen sind nicht gerade ermutigend, die man mit dem "Friedrichshain" gemacht hat, der geradezu ein Sammelbedenken für das Sächsische Gelände geworden und in den Abendstunden von anständigen Leuten kaum noch zu passieren ist. Von Zeit zu Zeit, wenn das Lichttheater Treiben hier gar zu laut wird, veranlaßt die Polizeipolizei eine Razzia durch den schönen Park und verordnet dann regelmäßig ihr Verhörschallkabinett oder gewisse weibliche Prüfungskabinette. Die Sicherung liegt nieder, daß der neue "Schillerhain" eine zweite, wenig verbesserte Auslage ist der "Friedrichshain" werden könnte.

Immerhin ist der Vogtamt anerkannt, mit dem die Stadt Berlin trotz ihrer ungünstigen Finanzlage an dem



**Blütenhonig,**  
garantiert rein, best. Qual. Stein  
Honig, in 5 ob. 10 Pfund-  
büchsen a. 1 M. empfiebt  
**A. Willmer**, Lehrer u. Unter-  
Lauterbach, Kreis Görlitz.

**Hämorrhoiden?**  
Magenleiden?  
Hautausschläge?  
Vestekas teile ich auf  
Sämtlich jedem, welcher an  
Magen-, Verdauungs-  
u. Stuhlschwerden,  
Bluthochungen sowie an  
Hämorrhoiden.  
Akkord, off. Seinen,  
Entzündungen, z. leid.,  
mit, wie zahlreiche Patient,  
die vor jahrelang mit solch  
Zeilern behaftet waren, von  
diesen lädt. Uebeln schnell  
u. dauernd beseitigt wurden.  
Hunderte Dank u. Aner-  
kenntnisschreiber liegen vor.  
Frankenbeweise **Wilhel-  
mine**, Mainz, K. 284,  
Emmendorffstrasse 8.



**Reisetaschen,**  
Handtaschen, Reisekoffer  
Brief-, Markt- u. Damen-  
Taschen aller Art, Portemonees,  
Plaid-Hüllen,  
Rucksäcke, Reise-Necessaires,  
Zigaretten-Etuis, Albums,  
Mappen u. m. in reichster  
Auswahl gut und billigt.

**C. Heinze,**  
nur Breitestr. 21,  
(Eckhaus, Eckladen)  
An der Mauer u. Breite-Straße.  
Seidenwaren-Spezialität.

**Koblenzische Bäder,**  
neues System. Nicht pemmeliert  
mit saligen aus Chemikalien.  
Bad à M. 1.50.  
Fr. Klosterstrasse 2.

**Treu**

bleibt ein jeder Räuber der echten

**Steckenpferd-**  
**Lilienmilch - Seife**

v. Bergmann & Co., Halle (Saale),  
deut die erzeugte, zartes, rein,  
Gehalt, so jugendfrisches  
Aussehen, welche sammel-  
weiche Haut und blendend  
schönen Teint. 1.50 M. bei;  
Bergmann & Co., Bonn, Joh. 21,  
Hermann Koch, Altmann 5,  
Weigel & Zech, Marienthal 12,  
Dr. Kunkelmann, Bonn, Markt  
Otto Friedrich, Düsseldorf,  
Heine, Otto, Annenstr. 21/22,  
Paul Schwarzkopf, Solingen 13,  
C. G. Kleverhein, Annenstr. 9,  
Krausmann, König-Joh. 21/22  
Schmidt & Groth, Überseestraße 1,  
Franz Nitsche, Wettinerstr. 11,  
Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22,  
Frau Trichmann, Erieb. Str. 21  
Al. Bleibeltstr. 11, Wils. Str. 36  
A. Voigt, Leipziger Platz 10  
Joh. Köbler, Eidelberg 21  
Kleiderz. Dr. Dr. 31  
Karola Dr. Dr. 31  
Emil Böhme, Bettnerstr. 29  
Iris Herdt, Zürndorf 29  
Paul Künter, Bettnerstr. 26  
Franklin Dr. Dr. 31  
u. August Dr. Dr. 31  
Neu Markt Hans H. Kutsch, Erieb. Str. 49  
C. Kubat, Dr. Dr. 32  
Gebr. Schumann, Dr. Dr. 35  
Franz Henne, Johannesthal 12  
Goren-Apotheke, Dr. Dr. 31  
Johannes-Apotheke, Dr. Dr. 31  
Schwan-Apotheke, Neu Markt  
Stephanie-Apotheke, Wittenbergstr. 7  
In Streitien: Max Grünauer  
In Löbau: Dr. Klemm  
do. Anna-Apotheke  
do. Stein-Apotheke  
An Blumen: Eugen Littmann  
An Viechlein: Gustav Meier  
An Drachau: Ottmar Tittich

**Ulin**

verbüdet Haarausfall u.  
Bart- und Haarwuchs wird  
nugig, a. 1 M. frisch. E. Uhl-  
mann, Dresden, Bettnerstr. 35

**Petrol.-Heizöfen**

Der beste Eichenbach-Cien,  
nie tausende im Gebrauch, voll-  
ständig geruchlos, enorme  
Heizkraft, sparsam brennend,

**nur 12 Mark**  
Gratzen, Trompete 15

## Das christliche Haus und die Forderungen der Zwickauer Lehrerversammlung.

### Öffentliche Versammlung

für Väter und Mütter

am Sonnabend den 23. Januar 1909, abends 8 Uhr  
im großen Saale des Vereinshauses zu Dresden,  
Ringendorfstraße 17.

Referent: Herr Oberfinanzrat **Dr. Mettig**-Dresden.

Nach dem Vortrage: **Ausprache**.

Zu dieser Versammlung laden wir Väter und Mütter aller Stände aus dem ganzen Lande ein, welche zu dem alten Evangelium von Christo Jesu, dem Sohne Gottes, unserem Erlöser, sich befreien und wünschen, daß ihren Kindern ein Religionsunterricht zuteil werde, der, gleich fern von totem Dogmatismus wie von künstlerischer Verchwommeneheit sich haltend, ihnen eine feste Grundlage für ihr religiöses Leben gibt.

Verbandsgerichtsrat Dr. **Baring**, Dresden, Oberstaftrat **Beck**, Bittau, Gemeindeschreiber **Berger**, Dresden, Oberstaftrat **Binkenstein**, Leipzig-N. **Karl Graf Brühl** auf Seifersdorf, Gemeindeschreiber **J. Buchhorn**, Leipzig, Kommerzienrat **Paulus Bureckhardt**, Gotha b. Leipzig, Kammerherr von **Carlowitz**, Kulmbach, Oberverwaltungsgerichtsrat von **der Decken**, Dresden, Gemeindeschreiber **Foerich**, Zwickau, Seminarlehrer a. **D. Frenzel**, Dresden, Geheimer Regierungsrat **Gründer**, Leipzig, Kaufmann **Hans Hilbert**, Leipzig, Landgerichtsdirektor **Höflner**, Leipzig, Amtsbaupräsident Dr. von **Hübel**, Borna, Regierungsrat **Hübener**, Dresden, Rechnungsamt **Bluge**, Dresden, Kaufmann **Wilhelm Koch**, Gaußh. b. Leipzig, Oberstaftrat **Kranzfeld**, Leipzig, Bergverwalter **Kühn**, Borna, Bürgermeister a. **D. Leopold**, Dresden, Kaufmann **P. Liebe**, Dresden, Geheimer Notar von **Lindenau**, Bärenfel, Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. **Lindner**, Dresden, Rechtsanwalt Dr. **Link**, Bittau, Landesältester **Clemens Graf zur Lippe** auf Döberitz, Geheimer Regierungsrat **Lossow**, Dresden, Oberrechtsreferent **G. Mantz**, Dresden, Kaufmann **Wilhelm Michael**, Leipzig, Amtsbaupräsident Dr. **Morgenstern**, Chemnitz, Oberregierungsrat **Müller**, Chemnitz-Altenburg, Landgerichtsdirektor **B. Nitsche**, Dresden, Amtshauptmann von **Nossitz-Wallitz**, Leipzig, Geheimer Regierungsrat **Herm. Pönisch**, Schleiz, Oberstaftrat Professor Dr. **Pohle**, Dresden, Kaufmann **Hermann Scharwächter**, Leipzig, **C. H. Schneider**, Bittau, Kaufmann **Gustav Seeger**, Leipzig, Rechtsanwalt Dr. **Seidemann**, Bittau, Kaufmann **Ernst Stiedel**, Dresden, Oeconomus **Steiger**, Lobau, Rechnungsamt **Stähler**, Dresden, Geheimer Regierungsrat **Teitschke**, Dresden, Wirklicher Geheimer Rat Dr. **Otto Graf Vitzthum von Eckstädt**, Dresden, Verlagsbuchhändler **Heinrich Wallmann**, Leipzig, Amtsrat Dr. **Weinhold**, Bittau, Hoflieferant und Stadtverordneter **C. Wendschuh**, Dresden, Kontrollor Professor Dr. **Wolf**, Leipzig, Fabrikant **Otto Zickmantel**, Leipzig, Prokurist Joh. **Zickmantel**, Leipzig, Tischlerei Joh. **Zimmermann**, Neupurbitz b. Pomritz.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass in bezug auf Augengläser die

### Amerikanische Optik

die beste der ganzen Welt ist. Dies wird von allen Autoritäten anerkannt. Ganz besonders möchten wir alle, die Augengläser tragen, auf unsere

### Kontorik-Gläser

aufmerksam machen, welche gegenüber bikonkaven und bikonvexen Gläsern **ausserordentliche Vorzüge** besitzen. Der Hauptvorteil unserer Kontorik-Gläser besteht darin, dass jeder Punkt im Glase infolge der ganz besonderen Schleifart der Sehkraft des Auges angepasst ist, während bei anderen im Handel befindlichen Gläsern nur der Mittelpunkt (Schwerpunkt) die richtige Ergänzung der schwachen Sehkraft bildet. Wenn daher der Träger eines solchen Glases durch einen anderen Punkt als den Mittelpunkt sieht, so schadet er dadurch der Sehkraft seines Auges. Weit daher seine Sehkraft erhalten will, der trage nur unsere **Kontorik-Gläser** (ges. gesch. Mars). Wer einmal unsere Gläser getragen hat, kauft nie wieder andere.



Anerkennungen und Danksagungen gehen uns fast täglich zu.

**Kontorik-Gläser sind nur bei uns zu haben.**

**American Optical Co., Berlin W.**

Thompson & Schilling G. m. b. H. Wilhelmstr. 59, Ecke Leipziger Str.  
Einziges amerikanisches Spezial-Institut für Augengläser in Deutschland mit eigener Fabrikation.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

### Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendl. interessant. Gesicht haben will, der verleiht

### Leichner's Fettspuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

**L. Leichner**, Lieferant der B. Kgl. Theater, Schützenstrasse 31.

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.



**Für Sportfreunde!**

Gute bayrische Sport- und Model-Stiefel für Damen, Herren u. Kinder, sowie ein großes Sortiment schöne Pelerinen billig zu kaufen. Schröter, Schönenf. gasse 9, Gempr. 2611.

### Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden,

Ringstrasse 25, I.

Wer sich und seine Kinder gegen alle Zufälligkeiten des Lebens sichern will, tut gut daran, sein Geld nicht nur in einem Unternehmen anzulegen, sondern auf verschiedene, wenigstens einen Teil davon zur Erwerbung einer sicheren und unveränderlichen Rente zu verwenden, wie sie die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden den im jugendlichen Alter beigegetretenen Mitgliedern unter besonders günstigen Bedingungen gewährt. Eine im 11. Lebensjahr mit 1500 M. (= 20 Stücke Logen zu 75 M.) eingeführte Berlin z. B. erhält von ihrem 55. Lebensjahr ab eine lebenslänglich zahlbare, steigende Rente, die im Alter von 55 Jahren ungefähr 330 M., von 60 Jahren 480 M., von 70 Jahren 870 M. und von 80 Jahren über 1700 M. jährlich beträgt.

### Privat-Kurse

für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nach folgenden beliebig einzeln auswählbaren Sachen:

**Buch für Heuks.** Deutsc. Sprachlehre, Rechtsf., Rechtskriften, Literatur, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Geographie, Geschichte, Landesk. Rechtslehre, Rechnung, Schreibschule, Schreibkunst, Handdruck, Stenographie, Verhandlungs- und Geschäftskunde, Volkswirtschaft, Wirtschaftslehre, Warenkunde.

Abteilungen für männliche und weibliche Personen.

**Deutschische Handels- und Höhere Fortbildungsschule**  
Dresden A 9, Moritz-Str. 8  
Telefon 3503. Gege. i. 3. 1886.

**Bürsten, Pinsel**  
und Staubwaren  
für gewerb. Zwecke  
und Haushalt  
bei  
**J. Rappel**,  
Obergraben 3,  
und Namener Str. 22.

**Lichtbäder jeder Art,**  
beste Blutreinigungs-Art.  
Dresdner Lichtbad, Große Klosterstrasse Nr. 2.

**Petroleum-Glühlicht**  
**Mk. 4,50.**

mit Strumpf und Sollide.  
**Gebr. Giese**, Dresden-N., Markt 7.

**Nerven-Schwäche Männer**

erhalten gratis nähere Auskunft über meine sich überall glänzend bewährte, auf wissenschaftlicher und natürlicher Grundlage beruhende, vollständig

**neue Methode**

zur Wiedererlangung der besten Kraft. Die Methode kann von jedermann in ganz unauffälliger Weise zu Hause angewandt werden. **Sofortige Wirkung!** Kein kostspieliger Apparat! Näheres auf Verlangen durch **K. Schünemann**, Berlin 105, Friedrichstr. 5.

Sehr kräftige **Rutenbesen**

entwölft mit 22 Bi. und dito **Stallbesen** mit 26 Bi. von St. Bechts-Aschafft Wulzen- hütten i. Sa.

**Cannstatter Misch- u. Knet-Maschinen u. Dampf-Backofen-Fabrik**  
**Werner & Pfleiderer**

**SP**  
CANNSTATT-STUTTGART  
Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Mailand, Paris, London, Sagam U.S.A.  
**RINO-SALBE**  
gilt u. akzeptirt. Dose M. 1,15 u. 2,25  
Nur echt Originalprodukt  
weiß-grün-rot und mit Firma  
Rich. Schubert & Co., Weinböhla.  
Fließbänder weiß man zerreißen.  
Weiß. Nacht. je 15. Walz. 20. Bern-  
sel. Venet. Terp. Kampfpl. Perma-  
tals m. 15. Eich. 25. Cognac 15.  
Zu haben in den Apotheken.

**Complete Einrichtungen für Lebensmittel Chemie.**  
Patente überall.  
150 höchste Auszeichnungen.

**Klischees**

sind nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen.

**Geschäftsstelle**  
der „Dresdner Nachrichten“, Marienstrasse 34.

Verantwortlicher Redakteur:  
Admir. Gundolf, in Dresden.  
(Sprechzeit: 10-12 Uhr nachm.)

## Börsen und Handelsteil.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) An der Börse dauerter die Geschäftsunlust fort. Die politischen Verhältnisse haben sich zwar verbessert, die Entwicklung unserer einheimischen Industrie liegt dagegen noch viel zu wünschen übrig und namentlich in Bezug auf das Rohlengeschäft will keine Besserung eintreten, während die Gestaltung des Eisenengeschäfts zum Teil Zeichen von Belebung erkennen läßt. Was im Augenblick sehr fort, sind die internationales Geldverhältnisse. Man blickt fortgesetzt mißtrauisch nach Frankreich, wo enorme Goldanhäufungen vorgenommen werden. Ganz ähnlich beobachtet man dies auch in England. Zu Beginn des heutigen Verkehrs konnten sich die Kurse auf den meisten Gebieten ungefähr behaupten. Ein Teil der Montanwerke legte leicht gebessert ein. Von Banken waren Deutsche mehr getragt auf Verkäufe von 4 Millionen Dollars 4-prozentiger Western Maryland Bonds, die infolge eines Belebungs geschäfts in den Besitz der Bank kamen. Am englischen Kapitalmarkt dauerter gestern die Zwangsverkäufe fort. Das Goldstück in New-York war gestern erst schwierig. Lonna sich jedoch zum Schluß bestätigen. In der zweiten Geschäftsstunde vermochten sich hier die Bontaktien entschledener zu bestätigen. Der Kaffee markt war ziemlich fest. Privatdiskont 2% Prozent. — Der Getreidemarkt war früh im Anschluß an Amerika fest, obwohl das Getreide sich wenig zu beladen ver mochte. An der Mittagsbörsie blieb die Haltung fest. Die Forderungen für La Plata Weizen waren etwas höher, allerdings nur um 0,50 Mark. Russischer Weizen und Roggen waren für Frühjahrsablösungen offeriert, aber im Preise zu hoch gefordert, um für den hiesigen Platz Rechnung zu lassen. Weizen zog 1,25 Mark an, Roggen um 0,75 Mark. Hafer ziemlich fest, sowohl loco für bessere Sorten als für Lieferungen. Mais faun verändert. Rübel bei kleinen Umsätzen fest. — Wetter: Reblig, trüb; Nordwestwind.

\* **Dresdner Börse** vom 20. Januar. Obgleich das Geschäft an der hiesigen Börse sich auch heute wieder in recht engen Grenzen bewegte, blieb die Stimmung unverändert fest. Größeres Interesse befandet sich bei Maschinen- und Fahrzeugen, namentlich bei Hartmann (+ 1,50 %), Schubert u. Salzer (+ 2,50 %), Gorova (+ 1 %), Hercules (+ 1 %), sowie für Wanderer (+ 0,25 %). Brauereizöl handelte man in Riga B zu 55,75 % (+ 0,50 %) und in Waldböschöben zu 191,00 % (leicht sturz am 11. Januar 135,26 % Gold), während Hofbrauhaus II mit 88 % (+ 3 %) erhollos gejagt blieben. Von Papier- usw. Fabriven trat nur Niederschlesien zum gestrichen Kurs (200 %) in Betracht und von feramischen Werken, sowie diversen Industriewerten erfreuten sich Glasfabrik Hoffmann zu 115 % (+ 1,25 %), Orlitz-Daleglas zu 100,20 % (+ 0,25 %), von Heyden zu 160 % (+ 1 %), Peder thiese zu 204,50 % (+ 1,00 %) und Gräfeberg. Diamant zu 104,00 Prozent (- 0,40 %) einziger Bedeutung. Bei Transportunternehmen ergiessen Speicherzölle mit 147 % (+ 0,75 %) und Zwischenstrohholz mit 110,50 % (+ 0,25 %) bezüglich Rotting. Bahn- und Hauseigenschaften fanden dagegen nicht ins Geschäft. Am Rentenmarkt entwickelten sich Abschlüsse in 3 % Reichsanleihe, 4 % dergl., 8 % Sächs. Rente, 8 % Landesstiftung, 3 1/2 % Preuß. Konso., sowie in verschiedenen Paßbriefen und Obligationen ohne nennenswertes Kurzveränderungen.

\* **Berlin.** Die Deutsche Bank hat an ein Subsistat, an dessen Spitze die Removator Firma Blair u. Comp. steht, 41000000 Doll. 4%ige Befehl-Maryland-Bonds verkauft. Die Deutsche Bank hatte vor einigen Jahren die Western-Maryland-Bahn einen Vorbehalt von 8000000 Tsd. gewährt, den die Bahn wegen der ungünstigen amerikanischen Verhältnisse bei Gülligkeit nicht zurückgezahlt hat. Die Deutsche Bank übernahm infolgedessen die ihr als Sicherheit überreichten Firma Mortgage-Bonds. Durch den jetzt erfolgten Verkauf ist das Borschkugeschäft zu einer für die Beteiligten vorteilhaften Abwicklung gelangt.

\* **Baltimore.** Die Bruttoeinnahmen der Baltimore- und Ohio-Railway betrugen im Dezember 1908 6012000 Doll., gegen das Vorjahr 368000 mehr. Die Netto-Betriebseinnahmen betrugen 1908 000 Doll., gegen das Vorjahr 90000 mehr.

\* **Leipziger Buchbinderei - Aktiengesellschaft norm. Gütek.** Feigle in Leipzig. In Bestätigung der förmlichen Meldung, daß Kommissionat Feigle von der Zeitung des Unternehmens ausgetreten werde, in umkehrer derselben Aussehen als dem Vorstand der Gesellschaft in das Handelsregister eingetragen worden.

\* **Chemische Fabrik Gurigitz zu Leipzig in Leipzig-Gutrinrich.** Das mit einem Aktienkapital von 200000 M. arbeitende Unternehmen erzielte in dem am 31. Oktober 1908 abgelaufenen Berichtsjahr einen Umsatz von 241567 M. (s. B. 24104 M.), wozu noch 1882 M. (2424 M.) Vortrag traten. Über die Verwendung des noch 5006 M. (11208 M.) Abzugsvermögens verbleibenden Eringewinne von 26020 M. (43249 M.) werden in der Bilanzveröffentlichung keine näheren Angaben gemacht. Im Vorjahr wurden 10 % Dividende verteilt.

\* **Orenstein u. Koppel - Arthur Koppel, Alt.-Gef. in Berlin.** Die Verhandlungen, welche schon seit längerer Zeit zwischen der Alt.-Gef. für Heli- und Kleinbahnen-Bedarf norm. Orenstein u. Koppel Alt.-Gef. und der Alt.-Gef. Arthur Koppel unter Mitwirkung der Dresdner Bank und der Deutschen Bank geslossen worden sind, haben nunmehr zum Abschluß geführt. Vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Generalversammlungen ist gekenn ein Fusionssvertrag unterzeichnet worden, der folgendes bestimmt: Das Vermögen der Arthur Koppel Alt.-Gef. geht als Güter, unter Aussicht der Liquidation, an die Aktiengesellschaft für Heli- und Kleinbahnen-Bedarf norm. Orenstein u. Koppel über gegen Gewährung von nom. 8000000 M. jungen, ab 1. Januar 1909 dividendenberechtigten Aktien der Gesellschaft Orenstein u. Koppel und Zahlung von je 1 M. für jeden Dividendenchein pro 1908 der Arthur Koppel-Gesellschaft. Die Orenstein u. Koppel-Gesellschaft wird gleichzeitig ihr Aktienkapital um weitere 7000000 M. ebenfalls ab 1. Januar 1909 dividendenberechtigte Aktien, im ganzen also um nom. 15000000 M. erhöhen. Die legitimen nom. 700000 M. jungen Aktien sollen von einem Konzernamt mit der Verpflichtung übernommen werden, den Inhabern der alten Aktien einschließlich derjenigen, welche durch den Umwandlung vom Arthur Koppel-Aktien-Aktionare der Orenstein u. Koppel-Gesellschaft geworden sind, auf je drei Aktien eine neue zum Kurs von 140 % zum Belege anzubieten. Bei der Fusion wird die Aktiengesellschaft für Heli- und Kleinbahnen-Bedarf vorwärts Orenstein u. Koppel ihrer Firma dahin abschließen, daß sie in Zukunft Orenstein u. Koppel - Arthur Koppel Aktiengesellschaft firmiert. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes der Arthur Koppel Aktiengesellschaft werden in gleicher Stellung übernommen. Ebenso ist wegen der Übernahme des Personals Vorsorge getroffen. „Sämtliche Belegschaft sind“, so wird offiziell mitgeteilt, bei dieser Transaktion von der Überzeugung geleitet, daß die feinsten durch die nunmehrige Vereinigung in erhöhtem Maße erreicht werden.“

\* **Die neue russische Anleihe.** Den bisherigen Meldungen über die 4 1/2 Prozeß russische Anleihe von 1908 ist noch beizulegen, daß die Anleihe vor 10 Jahren weder umgewandelt noch zurück-

gezahlt werden kann. Die Rückzahlungen der Schuldverschreibungen im Nominal von je 500 Fr. erfolgt durch Abzüge, welche 1910 beginnen und spätestens 1920 beendet sein werden. Die 5 Ziffern-Scheine von 1904, die ihr Vergleich bei der Zeichnung ausfüllen, werden mit 504,72 Fr. angenommen. Die neue Anleihe ist von Russland unter recht ungünstigen Bedingungen aufgenommen worden, so haben die französischen Emissionsbanken einen Zwischenvertrag von fast 4 % Abz. geltend gemacht. Sie verluden nun, die neue Anleihe aus bei deutschen Kapitalisten unterzubringen. Diese haben aber nicht die geringste Veranlassung, sich für die Anleihe, deren Befafung an keiner deutschen Börse beantragt ist, zu interessieren; es ist auch im Hinblick auf die eigenen Kreditbedürfnisse und die Geldmarktlage nicht zu wünschen, daß der schon starke deutsche Besitz an ausländischen Anleihen jetzt vermehrt wird.

\* **Über die Geschäftslage in Amerika berichtet die „Newspaper Handelszeitung“ vom 9. d. M. u. o.:** Mehrere Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß die gesetzliche Situation die wertbare Besserung, welche im Monat November zu verzeichnen war, nicht beuppt hat. Die erste Jahreswoche ist regelmäßiger eine stillere Periode, da die meisten Geschäftsfreunde mit Jahresabschluß und Inventuraufnahme zu beschäftigt sind, um als Käufer im Markt zu erscheinen. Aber das Gesamtgeschäft zeigt nicht die frühere fortwährende Entwicklung, wie insbesondere aus der erneuten Zunahme in der Zahl der Waggon erkennt, für welche die Bahnen keine Beweisung haben. Das Vorhandensein von etwa 200000 mächtigen Frachtwagen weist nicht auf Beschäftigung des Geschäftswelt hin, und die Peiter der großen Bahngesellschaften gestehen zu, doch drückt gegenwärtig nicht in so großem Umfang optimistisch wird, wie vor mehreren Wochen. Wenn sie auch während der nächsten drei Monate keine rasche Besserung erwarten, so trägt die die Geschäftswelt zu erneuter Vorsicht mahnende Ungewissheit hinsichtlich der Tariffrage die Hauptschuld. Im Laufe des Dezember hat die leichte eine Bedeutung gewonnen, welche ihr vorher nicht beigegeben worden war, und die nunmehrige Aussicht auf eine baldliche, einleitende Rendition und Bollerdaktionen einziehende Tarifrevision hält natürlich die großen Konsumen davon ab, umfangreiche Orders für Viefer in späterer Zeit zu plazieren, da sie erwarten dürfen, später große Rettäge an erhöhtem Preise einzulegen zu können. Die Hauptläufer von Eisen und Stahl und Materialien aller Art, die Eisenbahnen, halten an dauernd mit großen Beliebungen zurück, mit Rücksicht auf den harten Prozentsatz von unabköhligen rohenden Material sowohl als auch auf die wahrscheinliche Preiserhöhung infolge Reduktion. Nur wenige Fabriven sind unter den Umständen in der Lage, ihren Betrieb zu erweitern und eher wieder normal zu gestalten, und die größte Fabrikgesellschaft des Landes, die U. S. Steel Corp., hat anbauern nur etwa 60 % der Kapazität ihrer Werkanlagen im Betriebe.

\* **Berliner Börsie** am 20. Januar. Obgleich das Geschäft an der hiesigen Börse sich auch heute wieder in recht engen Grenzen bewegte, blieb die Stimmung unverändert fest. Größeres Interesse befandet sich bei Maschinen- und Fahrzeugen, namentlich bei Hartmann (+ 1,50 %), Schubert u. Salzer (+ 2,50 %), Gorova (+ 1 %), Hercules (+ 1 %), sowie für Wanderer (+ 0,25 %). Brauereizöl handelte man in Riga B zu 55,75 % (+ 0,50 %) und in Waldböschöben zu 191,00 % (leicht sturz am 11. Januar 135,26 % Gold), während Hofbrauhaus II mit 88 % (+ 3 %) erhollos gejagt blieben. Von Papier- usw. Fabriven trat nur Niederschlesien zum gestrichen Kurs (200 %) in Betracht und von feramischen Werken, sowie diversen Industriewerten erfreuten sich Glasfabrik Hoffmann zu 115 % (+ 1,25 %), Orlitz-Daleglas zu 100,20 % (+ 0,25 %), von Heyden zu 160 % (+ 1 %), Peder thiese zu 204,50 % (+ 1,00 %) und Gräfeberg. Diamant zu 104,00 Prozent (- 0,40 %) einziger Bedeutung. Bei Transportunternehmen ergiessen Speicherzölle mit 147 % (+ 0,75 %) und Zwischenstrohholz mit 110,50 % (+ 0,25 %) bezüglich Rotting. Bahn- und Hauseigenschaften fanden dagegen nicht ins Geschäft. Am Rentenmarkt entwickelten sich Abschlüsse in 3 % Reichsanleihe, 4 % dergl., 8 % Sächs. Rente, 8 % Landesstiftung, 3 1/2 % Preuß. Konso., sowie in verschiedenen Paßbriefen und Obligationen ohne nennenswertes Kurzveränderungen.

\* **Berlin.** Die Deutsche Bank hat an ein Subsistat, an dessen Spitze die Removator Firma Blair u. Comp. steht, 41000000 Doll. 4%ige Befehl-Maryland-Bonds verkauft. Die Deutsche Bank hatte vor einigen Jahren die Western-Maryland-Bahn einen Vorbehalt von 8000000 Tsd. gewährt, den die Bahn wegen der ungünstigen amerikanischen Verhältnisse bei Gülligkeit nicht zurückgezahlt hat. Die Deutsche Bank übernahm infolgedessen die ihr als Sicherheit überreichten Firma Mortgage-Bonds. Durch den jetzt erfolgten Verkauf ist das Borschkugeschäft zu einer für die Beteiligten vorteilhaften Abwicklung gelangt.

\* **Baltimore.** Die Bruttoeinnahmen der Baltimore- und Ohio-Railway betrugen im Dezember 1908 6012000 Doll., gegen das Vorjahr 368000 mehr. Die Netto-Betriebseinnahmen betrugen 1908 000 Doll., gegen das Vorjahr 90000 mehr.

\* **Leipziger Buchbinderei - Aktiengesellschaft norm. Gütek.** Feigle in Leipzig. In Bestätigung der förmlichen Meldung, daß Kommissionat Feigle von der Zeitung des Unternehmens ausgetreten werde, in umkehrer derselben Aussehen als dem Vorstand der Gesellschaft in das Handelsregister eingetragen worden.

\* **Chemische Fabrik Gurigitz zu Leipzig in Leipzig-Gutrinrich.** Das mit einem Aktienkapital von 200000 M. arbeitende Unternehmen erzielte in dem am 31. Oktober 1908 abgelaufenen Berichtsjahr einen Umsatz von 241567 M. (s. B. 24104 M.), wozu noch 1882 M. (2424 M.) Vortrag traten. Über die Verwendung des noch 5006 M. (11208 M.) Abzugsvermögens verbleibenden Eringewinne von 26020 M. (43249 M.) werden in der Bilanzveröffentlichung keine näheren Angaben gemacht. Im Vorjahr wurden 10 % Dividende verteilt.

\* **Orenstein u. Koppel - Arthur Koppel, Alt.-Gef. in Berlin.** Die Verhandlungen, welche schon seit längerer Zeit zwischen der Alt.-Gef. für Heli- und Kleinbahnen-Bedarf norm. Orenstein u. Koppel Alt.-Gef. und der Alt.-Gef. Arthur Koppel unter Mitwirkung der Dresdner Bank und der Deutschen Bank geslossen worden sind, haben nunmehr zum Abschluß geführt. Vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Generalversammlungen ist gekenn ein Fusionssvertrag unterzeichnet worden, der folgendes bestimmt: Das Vermögen der Arthur Koppel Alt.-Gef. geht als Güter, unter Aussicht der Liquidation, an die Aktiengesellschaft für Heli- und Kleinbahnen-Bedarf norm. Orenstein u. Koppel über gegen Gewährung von nom. 8000000 M. jungen, ab 1. Januar 1909 dividendenberechtigten Aktien der Gesellschaft Orenstein u. Koppel und Zahlung von je 1 M. für jeden Dividendenchein pro 1908 der Arthur Koppel-Gesellschaft. Die Orenstein u. Koppel-Gesellschaft wird gleichzeitig ihr Aktienkapital um weitere 7000000 M. ebenfalls ab 1. Januar 1909 dividendenberechtigte Aktien, im ganzen also um nom. 15000000 M. erhöhen. Die legitime nom. 700000 M. jungen Aktien sollen von einem Konzernamt mit der Verpflichtung übernommen werden, den Inhabern der alten Aktien einschließlich derjenigen, welche durch den Umwandlung vom Arthur Koppel-Aktien-Aktionare der Orenstein u. Koppel-Gesellschaft geworden sind, auf je drei Aktien eine neue zum Kurs von 140 % zum Belege anzubieten. Bei der Fusion wird die Aktiengesellschaft für Heli- und Kleinbahnen-Bedarf vorwärts Orenstein u. Koppel ihrer Firma dahin abschließen, daß sie in Zukunft Orenstein u. Koppel - Arthur Koppel Aktiengesellschaft firmiert. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes der Arthur Koppel Aktiengesellschaft werden in gleicher Stellung übernommen. Ebenso ist wegen der Übernahme des Personals Vorsorge getroffen. „Sämtliche Belegschaft sind“, so wird offiziell mitgeteilt, bei dieser Transaktion von der Überzeugung geleitet, daß die feinsten durch die nunmehrige Vereinigung in erhöhtem Maße erreicht werden.“

\* **Die neue russische Anleihe.** Den bisherigen Meldungen über die 4 1/2 Prozeß russische Anleihe von 1908 ist noch beizulegen, daß die Anleihe vor 10 Jahren weder umgewandelt noch zurück-

## Berliner Börse am 20. Januar.

	Wiederhol.	Neuordn.	Dotmann Boga.
Amerik. kurz	100,60	145,75	Dotterberg-Boga.
Brasil. kurz	81,20	141,75	Gute Bonaire.
Italien. kurz	81,20	144,75	Hausb. Malib.
London lang	20,33	—	Hausb. Apoth.
London kurz	81,50	—	Hausb. Bonaire.
Petersburg kurz	—	—	Kalk. Bonaire.
Wien kurz	85,40	—	Kalk. Bonaire.
20. Alt.-St. 16,32,5	—	—	Kalk. Bonaire.
<b>Deutsche Bonds.</b>	—	—	Kalk. Bonaire.
4% Heidenreich.	101,40	—	Kalk. Bonaire.
4% Pr. Sachsen.	101,40	—	Kalk. Bonaire.
4% N. A. 100,70	—	—	Kalk. Bonaire.
3% do. 1903	85,80	—	Kalk. Bonaire.
3% do. 1905	92,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Pr. R. 100,30	—	—	Kalk. Bonaire.
3 1/2% do. 1905	95,50	—	Kalk. Bonaire.
3% Pr. R. 100,70	—	—	Kalk. Bonaire.
<b>Antike Bonds.</b>	—	—	Kalk. Bonaire.
4% Heidenreich.	101,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Pr. Sachsen.	101,40	—	Kalk. Bonaire.
4% N. A. 100,70	—	—	Kalk. Bonaire.
3% do. 1903	85,80	—	Kalk. Bonaire.
3% do. 1905	92,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Pr. R. 100,30	—	—	Kalk. Bonaire.
3 1/2% do. 1905	95,50	—	Kalk. Bonaire.
3% Pr. R. 100,70	—	—	Kalk. Bonaire.
<b>Antike Bonds.</b>	—	—	Kalk. Bonaire.
4% Argentinien.	86,90	—	Kalk. Bonaire.
5% Chin. 1896	102,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Chin. 1899	98,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Japaner	92,60	—	Kalk. Bonaire.
4% Ital. Rente	—	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1899	101,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1904	—	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1908	98,10	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1912	98,10	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1916	101,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1920	101,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1924	101,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1928	101,50	—	Kalk. Bonaire.
4% Westl. 1899	83,50	—	Kalk. Bonaire.
4%			

# Dresdner Bankverein

Leipzig  
Dresden  
Chemnitz  
Königsberg

Wilschcamstrasse 21 — Königstrasse 22

Kronenstrasse 24

Reserven: Mark 3 000 000

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Zweiganstalten:  
Prag: Prager Str. 12; Rb. Wm. Hanseago & Co.  
Kreuzstr. 1: Sächsische Disconto-Bank;  
Chemnitz: Langenstrasse 3a; Ernst Petach;  
Meissen: Heinrichsplatz 7; Meissener Bank;  
Kamenz — Schöitz — Wurzen;  
Depositenkassen in Lommatzsch und Oederan.

Gebraucht **Bareinlagen zur Verzinsung**  
bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist;  
**provisionsfreie Scheck-Konten**  
bei kostloser Überlassung von Scheckbüchern  
und Postkarten-Schecks, die an über 150 Plätzen  
in Deutschland spezifisch eingelöst werden. . .

Alle Kurznotizen auf Seite 20, nein andere Bezeichnung hat.

## Kurzettel der Dresdner Börse vom 20. Januar 1909.

20. Januar 1909. Nr. 149.

Alle Kurznotizen auf Seite 20, nein andere Bezeichnung hat.

### Staatspapiere und Bonds.

#### Deutsche Staatsanleihen.

Reichsanleihe m. 85,80 b/G

do. alte m. 90,06 b/G

do. m. 103, — b/G

do. Schatzanf. 1011 m. 101,40

do. do. m. —

do. Schatzanf. v. 1908 m. 101,70 b/G

Sächs. Rent. à 5000 m. 85,90 b/G

do. à 3000 m. 85,90 b/G

do. à 1000 m. 85,90 b/G

do. à 500 m. 85,90

do. à 300 m. 86,30

do. à 100 m. 86,30

Sächs. Staatsanf. à 55,55

do. à 8522 68 große m. 86,90

do. à 1852 68 kleine m. 98,90

250.-Sitz. Elfenb. st. m. 98,50

do. ll. m. 100,50

Rente. St. à —

Zambe. St. à —

Zambe. St. à 6000 m. 95, — b/G

do. à 1800 m. 95, — b/G

do. à 300 m. 95, — b/G

do. à 1500 m. 102, —

Ungar. Goldrente 88,- b/G

Ungar. Goldrente 93,2 b/G